

Faction

REGIE

Mischung aus Fiktion und Fakten — dokumentarische Erzählweise mit dramaturgischen Mitteln und rekonstruierten Szenen. Grauzone zwischen Doku und Spielfilm.

Dokumentarmaterial mit gespielten Szenen zu vermischen bedeutet, sich in einem Terrain zu bewegen, das weder Dokumentation noch Spielfilm ist — sondern etwas dazwischen. Die Kamera hält fest, was war, rekonstruiert aber gleichzeitig, was hätte sein können. Das ist die operative Logik von Faction: echte Ereignisse, echte Orte, manchmal echte Personen — verbunden mit Dramaturgie, Spannung und emotionalen Kurven, die typischerweise dem Spielfilm vorbehalten sind. Am Set bedeutet das konkret: Es wird in hybriden Modi gedreht. Eine Szene kann mit dokumentarischen Mitteln beginnen — natürliches Licht, handheld, O-Ton von echten Zeitzeugen — und dann unmerklich in eine inszenierte Rekonstruktion übergehen, gespielt von Schauspielern, aber mit der Authentizität einer Doku-Ästhetik. Die Grenzziehung ist bewusst verschwommen. Musik, dramatische Schnitte oder visuelle Effekte zur Spannungserzeugung werden zurückgestellt; stattdessen trägt die innere Spannung der realen Geschichte selbst, aufgeladen durch die Intensität der Rekonstruktion. Die Beleuchtung muss dabei einen Balanceakt vollbringen: realistisch genug, um glaubwürdig zu wirken, aber bewusst gestaltet, um die emotionale Wahrheit abzubilden — nicht die oberflächliche Faktenwahrheit. Praktisch heißt das, mit Schauspielern zu arbeiten, die nicht wie klassische Darsteller agieren. Sie müssen die Natürlichkeit eines dokumentierten Menschen haben, gleichzeitig aber emotional präsent sein. Im Schnitt verschmelzen Archiv-, O-Ton-Material und Spielszenen zu einer neuen Erzählform. Gearbeitet wird oft ohne klassische Musik, stattdessen mit atmosphärischem Sound-Design und echten Umgebungsgeräuschen. Faction wirkt politisch und emotional, weil sie den Zuschauer in einem Schwebezustand hält: Ist das real oder nachgespielt? Diese Ungewissheit ist beabsichtigt und trägt zur Intensität bei. Regie bedeutet hier, den Vertrauensvertrag mit dem Publikum neu zu verhandeln — nicht Täuschung, sondern bewusste Ambiguität.